













St. Peter's Bote. L.O.G.D.

Der St. Peter's Bote wird von den Benediktiner Mönchen der St. Peter's Abtei in Münster, Sask., Kanada, herausgegeben. Er ist ein Jahr bei Voranschaltung in Kanada \$1.00, nach den U.S. Staaten, Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Agendenverlang

Correspondenten, Redaktionen, über Anfertigung stehender Agenden, stellen Spätestens Samstag vor dem 1. Mai, falls in Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Jede Nummer werden, wenn verlangt, frei versandt.

Agendenverlang für St. Peter's Bote, man sendet die Agende als auch die alte Agende an Münster, Sask., Kanada, falls in Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Jede Nummer werden, wenn verlangt, frei versandt.

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with 3 columns: März, April, Mai. Lists religious events and feast days for each month.

Rein Katholikentag dieses Jahr. Der Generalvorsitz des Volksvereins der deutschen Katholiken Canadas hat in Anbetracht der ungünstigen Verhältnisse es für gut befunden, dieses Jahr von der Abhaltung eines Katholikentages abzusehen.

Die Hildesheimer Schwestern wickeln zur Zeit in einem Lazarett des Großen Hauptquartiers. Am 8. März meldete sich vormittags der Kaiser telefonisch zu einem Besuche an. Bis fast um 11 Uhr kam der Kaiser und wurde innerhalb 20 Minuten in dem Lazarett, das in einem Schulgebäude untergebracht ist. Er ging von Bett zu Bett und hatte für jeden Bewunderten ein freundliches Wort. Neben dem Besuche wurde ein Parabeekränkchen und eine Anrede mit dem Bilde des obersten Kreuzes zum Andenken gegeben. Den Parabeekränkchen Schwere hat der Kaiser ebenfalls mit beiden Händen die Hand gereicht und auch einige Fragen gestellt. Besonders zeichnete der Kaiser die Oberin des Lazarets, Schwester M. Hiltheim, mit einer Ansprache aus. Nach einigen Fragen, wie lange die Schwester im Lazarett sei, ob sie mit allem zufrieden sei, fragte er auch, wo sich das Lazarett befindet, und war sehr interessiert, als er hörte, daß dasselbe in Hildesheim sei. Mit großer Behutsamkeit fragte er die Oberin, ob sie den hochseligen Kaiser Sommerfeld (1905) gekannt habe und auch den jetzigen Reichsbischof von Breslau, Dr. Hertmann, kenne. Er bedauerte sehr, daß dieser kaisertreue Mann nicht mehr lebte und wurde ihm in dankbarer Erinnerung an die Tage zurückgewandt, da er ihm über die Lebenswürdigkeit des Kaiserlichen Hofes berichtet habe. Schließlich betrat der Kaiser das Lazarett und erregte am folgenden Tage die Bewunderten noch einmal, indem er ihnen 124 Pfund Wein überreichte.

Kirchliches.

Der Herr Albert, Sask. Nach dem Sonntag findet hier unter verschiedenen Feierlichkeiten die Einweihung der neuen Kathedrale statt.

Am 1. April, Dreg. Am 8. April feierte der hochw. Benediktinerpater Kofler Mader, D. D., ein Doppeljubiläum, nämlich seinen Namenstag und sein 25jähriges Priesterjubiläum. Er feierte bei diesem Anlasse ein Hochamt, bei welchem ihm sein eigener Landesmann Pater Dthmar als Diakon und Pater Leo als Subdiakon assistierten. Der Jubilar ist ein St. Gallenser und kam in früherer Jugend gleich beim Beginn der Klostergründung nach Dregon. Alton, M. Beim Gebet in der Kapelle des St. Johannes Hospitals in Springfield kam die ehrl. Schwester Maria Magdalena einer brennenden Kerze zu nahe, ihre Kleider gingen Feuer und sie erlitt Brandwunden, denen sie acht Stunden später erlag. Die Verlorene war 64 Jahre alt.

Baltimore, Md. Der 25. Jahrestag der Gründung der kathol. Universität in Washington wurde vorletzte Woche feierlich begangen. Der Feiertag wurde die drei amerikanischen Kardinalen, 30 Erzbischöfe und Bischöfe, 30 Monsignori, 8 Äbte und Ordensprovinzialen, 60 Vertreter von Universitäten und anderen Bildungsinstitutionen, 300 Geistliche und hunderte von hervorragenden Laien aus allen Teilen der Ver. Staaten bei. Die Feier begann mit einem Pontifikalamt, das Kardinal Farley von New York geleitete und bei welchem Kardinal Gibbons die Festpredigt hielt. Darauf fand ein Festmahl statt, gefolgt von einem akademischen Rede Aktus, in dessen Verlauf ein Schreiben Papi Benedikt XV. verlesen wurde und Ansprachen von Kardinal Connell von Boston, Dr. John Cavanaugh, Präsident der Notre Dame Universität, und Bischof Shaban, Rektor der Anstalt, gehalten wurden. Das Schreiben des Papstes spricht in den rühmlichsten Ausdrücken von der Tätigkeit der Universität und gedenkt auch der Sitzung eines Fonds von \$500,000 durch die Knights of Columbus für Stipendien.

Verlin. Am Feste Maria Verkündigung erteilte in der Breslauer Kathedrale der Fürstbischof Dr. A. Wettrann dem kürzlich ernannten Apostolischen Vikar für das Königreich Sachsen, Franz Lobman, die Bischofsweihe. Wien. Kardinal Bischof, Fürstbischof von Wien, hat am 19. April dem Papi einen Bericht über

eine Riesenfundgebung übermittelt, die am Vortage in der Reichshauptstadt Wien als Dank für die bis herigen Erfolge in den Karpaten, sowie für einen siegreichen Ausgang des Krieges abgehalten wurde. Circa 30,000 Personen nahmen an dem Umzug teil, der sich vom Stefansdom aus durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte.

Am 11. April, Holland. Der holländische „Vid“ in von dem Bischof von Kamer, Monsignore Berlen, ermächtigt worden, der Meldung der „Agence Havas“ aus Havre an die „Agence Stefani“, daß die Deutschen dem Bischof verboten hätten, den von ihm an eine Diözesan gerichteten Pastoralbrief in den Kirchen des Bezugs zu verlesen zu lassen, auf das entschiedene entgegenzutreten. Es ist nicht richtig, so erklärt der Kirchenfürst, daß die deutsche Behörde die Verlesung des Pastoralbriefes verboten habe. Einige scharfe Stellen, die sich in dem Pastoralbrief befinden, wurden von dem Bischof selbst sofort geändert, als ihn die deutsche Behörde darauf aufmerksam machte. Sowohl zwischen dem Bischof und dem deutschen Generalgouverneur, wie zwischen dem Bischof und dem deutschen Generalgouverneur, sind die Beziehungen beider Seiten.

Aus Canada.

Saskatchewan. Die Sitzung der Legislatur, in der die dringlichen und radikalen Maßnahmen der Scott-Regierung gegen die Hotelbesitzer der Provinz zum Gesetz erhoben werden sollen, wird am 10. Mai eröffnet werden. Ungefähr 75 Prozent der Hotelbesitzer werden dann auf die Straße gesetzt werden, wenn das Gesetz zur Annahme gelangt. Tausend Petitionen, in denen die Regierung aufgefordert wird, eine Volksabstimmung über die Beilegung der Bars in Saskatchewan in die Wege zu leiten, sind in der ganzen Provinz zur Unterzeichnung im Umlauf. Man glaubt, daß die öffentliche Meinung einem solchen Vorgehen günstig ist, und rechnet auf wenigstens 100,000 Unterschriften. Die Petition hat folgenden Wortlaut: „Wir, die Unterzeichneten, Wähler in der Provinz Saskatchewan, richten hiermit die demütigste Bitte an den ehrenwerten Premier und seine Regierung, erst eine Wahl in der Weise einer Volksabstimmung der berechtigten Wähler in die Wege zu leiten, ehe die vorgeschlagene Legislation in Bezug auf die Kontrolle und den Verkauf geistiger Getränke in belagter Provinz zum Gesetz erhoben wird, wie sie in der am 18. März 1915 in Dregon gehaltenen Rede des Premiers enthalten ist.“

Regina scheint den Befehl zu haben, was nicht mit der Kriegsmarine verkehre Briefe anbetrifft. Am 17. April wanderten allein 1000 derartige Briefe in die Dead Letter Office und gestellten sich zu den 2000, die bereits dort waren. Die Firma T. Eaton hatte um Zustellung der ungenügend frankierten Briefe ersucht, und wollte die mangelnden Marken selbst ersetzen, doch wurde dies nicht gewährt. Vor dem Obergericht wurde kürzlich in Scott unter Vorsitz des Richters Brown ein gewisser Seraphim Schöndorfer von Coblenz, früher Notary Public und Friedensrichter, 6 Monate Gefängnis und harter Arbeit in Prince Albert verurteilt, weil er unredlicher Weise sich \$295.75 angeeignet. In den ersten Morgenstunden wurden kürzlich drei Menschenleben vom Feuerbode dahingerafft, als durch einen glimmenden Strohhalm das Haus von Sam Elliot, 19 Meilen von Warrus, Feuer fing und das ganze Anwesen niederbrannte. Elliott brachte es zuwege, daß er seine Frau und ein kleines Kind rettete. Als er in das brennende Haus zurückkehrte, um die nötigen Kleidungsstücke für seine Familie zu holen, stürzte das Gebäude ein und begrub ihn unter den Trümmern. Frau und Kind hatten bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß auch sie starben.

Wie in anderen Städten Canadas gibt es auch in Alberta viele Arbeitslose. In Calgary allein befinden sich 5000 Personen außer Arbeit.

Ontario. Am Donnerstag, den 15. April, vertrat sich das Dominion Parlament. Premier Borden sowohl als auch Sir Wilfrid Laurier gaben noch vor dessen Abbruch ihrer Entlassung über die in Verbindung mit dem Farnell-Trojaner Kontrakt und dem Einfluß von untauglichen Personen angelegten Betrügereien, den scharfen Ausdruck. Ihre Kritik betraf besonders die in die Angelegenheit verflochtenen konservativen Mitglieder der Regierung von Carleton und Foster von Kings County, N. S. Die scharfe Kontrolle, wie ich bereits berichtet wurde, für die Zukunft in Aussicht gestellt. Vor Schluß der Sitzung kam auch das Gesetz, das das Stimmrecht auf die an der Front befindlichen Soldaten ausdehnt, in amendierter Form zur Annahme. Man kam zu einem Kompromiß, und die Regierung erklärte sich bereit, die Maßnahme zur Ernennung von sechs Wahlprüfern — je drei von jeder Partei — gutzuheißen, während der Senat dahin übereinkam, für die Zustimmung des Lord Highchancellor die Zustimmung des förmlichen Nationalkongresses zu verlangen. Das Gesetz ist angenommen und die Soldaten in den Schanzgräben werden für eine Zeit ihre Stimmfähigkeit zwischen Kugeln und Stimmzetteln zu teilen haben. Unsere Regierung hofft, die britische Regierung davon überzeugen zu können, daß unsere Soldaten politische Rechte haben, die sie auch während des Krieges nicht aus den Augen lassen dürfen. Es heißt, daß dieses Jahr eine Neuwahl stattfinden soll und zwar am 28. Juni.

300 Stellen waren ausgeschrieben in Ottawa und dazu meldeten sich 2000 Mann. Es handelte sich um Aushilfsarbeiten am Rideau Kanal. Die zurückgebliebenen Leute nahmen eine drohende Haltung an.

New Brunswick.

Dreihundert deutsche Kriegsgesangene sind aus Bermuda in St. John's gelangt und wurden nach dem Verlangen der Anker, R. S., gebracht. Unter ihnen befinden sich Matrosen von dem im jüdischen Teile des Stillen Ozeans versenkten deutschen Kreuzer „Dresden“ und von den bei den Falkland-Inseln versenkten Kriegsschiffen.

Der Staaten.

Washington. Die Antwort der Ver. Staaten auf die Denkschrift des deutschen Botschafters, Grafen Bernstorff, wurde am 21. April dem deutschen Botschafter überreicht. Staatssekretär Bryan, der diese Ankündigung machte, lehnte eine Erörterung der Einzelheiten ab. Er gab auch nicht darüber Aufschluß, ob die Bundesregierung die Denkschrift als eine solche der deutschen Regierung oder nur als eine Äußerung des deutschen Botschafters ansehe. Die Antwort gibt der Denkschrift jedoch offizielle Anerkennung. Die Antwort ist in freundschaftlichem Tone abgefaßt und eine logische und geistliche Erörterung der von dem Botschafter hervorgehobenen Punkte. Es wird dem Vorwurf, daß die Ver. Staaten Englands Verletzung des Völkerrechts angenommen haben, entgegengetreten; betont wird, daß das Staatsdepartement durch verdächtige Rote die Rechte der neutralen Regierungen, Abwehrsmittel an die Zivilbevölkerungen der kriegführenden Mächte zu schicken, vertreten und verteidigt hat. Die Wirkung einer Blockadeerklärung seitens Großbritanniens hat notwendigerweise die Position der Ver. Staaten modifiziert, doch, so betont die Note, ist nirgends bei Verhandlung mit den Alliierten ein Prinzip des Staatsdepartements geopfert worden. Die Regierung fährt vielmehr fort, gegen die Schärren der britischen Order in council zu protestieren und hat den Erfolg gehabt, daß verschiedene Uebergänge zum Schaden des neutralen Handels abgestellt wurden. Anbezug auf die Aus-

fuhr von Waffen und Munition an die Alliierten ist in der Note, wie verlautet, der Standpunkt des Präsidenten wiederholt worden, daß ein derartiges Verbot jetzt einem wirklichen Neutralitätsbrüche gleichkomme. Die Note soll ferner betonen, daß es eben Deutschlands Willkür ist, wenn es seine Waffen importieren kann, denn der Markt ist auch für Deutschland offen. Ein Vergleich mit den Bestimmungen im Mexikofalle wird als nicht passend abgelehnt.

Das Staatsdepartement hat die Nachrichten über die Lage in Mexiko folgendermaßen zusammengefaßt: Aus Aguas Calientes kommt unter dem 17. April die Meldung, daß Villas dritter Angriff auf Culama mit großen Verlusten abge schlagen wurde. Villas soll sich nach Tepic zurückgezogen haben. General Dregon ist in Culama geblieben. Die Verluste der Villistas Armee werden auf 6000 Mann geschätzt. Dregons Verluste sind nicht bekannt geworden. Weitere Meldungen vom 18. aus Aguas Calientes bringen die Mitteilung, daß 14 Tausend mit Villa-Truppen vom Süden eingetroffen sind. Daraus glaubt man auf einen Rückzug Villas aus Tepic schließen zu müssen. Die Truppenzüge trafen am 18. April in Aguas Calientes ein. Aus Bronsonville ist gemeldet worden, daß die Streitkräfte Villas sich an Metemoros zurückgezogen haben und in der Richtung nach Reynosa marschieren. Wie verlautet, sollen sie am letztgenannten Orte weitere Beschießungen aus dem Dampfer Tehuantepec mit Truppen von Progresso in Vera Cruz eingetroffen sind. In Yucatan sind acht Personen wegen aktiver Beteiligung an einer Bewegung gegen die Constitutionellen vor dem Gericht verhaftet worden. Sechs sind überführt worden und zwei bekannnten sich schuldig. Die Schuldigen sollen deportiert werden. Wie man aus Monterrey erfährt, herrscht in dieser Stadt Ruhe. Die Eisenbahnzüge verkehren zwischen Monterrey und El Paso. Verbindung hat jetzt auch eine Bahnverbindung mit den Kohlengruben in Coalhuilla, dadurch wird der Kohlennot gelindert. Auch die Lebensmittelfrage soll geregelt sein. Die Brauereien und Eisananlagen haben in Monterrey ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Die Geschäftsbereitschaften sollen aber noch wie vor schlecht sein. Die Arbeitslöhne sind niedrig und Amerikaner in der Stadt gegeben worden, von Monterrey fortzubringen.

Ausland.

Verlin. Einen sehr dankbaren Widerhall hat in ganz Deutschland eine pietätvolle Handlung der Fürstin Bismarck, der Witwe des Fürsten Herbert von Bismarck, des verstorbenen Sohnes des kaiserlichen Kaisers, gefunden. Die Fürstin legte eigenhändig im Bismarckschen Mausoleum in Friedrichsruh einen Vorbeerkranz nieder mit der Aufschrift: „Dem Helden Weidigen“. Der tapfere Führer der „U-9“, der auf dem Meeresgrunde schlief, nach dem seine glänzenden Waffentaten seinen Namen in alle Welt getragen, hat damit im Tode eine Ehre gefunden, die dazu angetan ist, Weidigen den größten Söhnen Deutschlands ebenbürtig an die Seite zu stellen.

Verständlich sind Gerüchte aufgetaucht, die deutsche Regierung beabsichtige, im Reichstag eine Vorlage einzubringen, unter welcher die Altersgrenze für den Dienst im Landsturm, welche 45 Jahre ist, weiter hinausgeschoben werde, so daß auch Männer höherer Altersklassen herangezogen werden könnten. Diese Gerüchte werden nunmehr offiziell als falsch bezeichnet, und es wird

erklärt, es sei noch eine große Zahl wehrfähiger Männer unter 45 Jahren vorhanden, so daß es nicht notwendig sei, ältere Leute unter die Fahnen zu rufen.

In Anerkennung seiner eminenten Verdienste in der Kriegschirurgie hat der Kaiser dem Professor Dr. Müntgen, dem Entdecker der nach ihm benannten Lichtstrahlen, kürzlich aus Anlaß seines 70. Geburtstages das Eisenerne Kreuz verliehen.

Der letzte Viehmarkt der Stadt Berlin war reich besetzt. 1161 Stück Rindvieh, 2329 Rinder, 674 Schafe und 23,067 Schweine fanden zum Verkauf. Die Preise waren durchweg normal und brachten Rinder lebend 45 bis 112 Mark, Schweine 75 bis 102 Mark pro Zentner, je nach Qualität. Butter bringt zur Zeit im Großhandel von 150 bis 165 Mark pro 100 Pfund.

Wien. Das Auswärtige Amt in Wien veröffentlichte ein Notizbuch, das nahezu 250 Dokumente über Verletzungen des Völkerrechts durch feindliche Regierungen während des Krieges enthält. Diese Verträge bringen fürchterliche Grausamkeiten der Russen und der Serben aus dem Vollen. Nach dem Bericht der Beganten der Rotkreuzer-Erziehung herrschen fürchterliche Epidemien in Serbien. Seitdem der Frühling ins Land gezogen ist, ist eine stete Ausbreitung des Typhusfiebers, der Cholera, der Typhus und anderer Epidemien zu beobachten. Es sollen in Serbien ungefähr 28,000 bis 30,000 Typhusfälle zu verzeichnen sein. Die Seuchen sollen sich über das ganze Land ausgebreitet haben und die größeren Hospitäler voll von berattigen Kranken sein. Valsowo soll am schlimmsten heimgefallen sein.

Die verbisde Regierung hat das Parlament um eine neue Kriegsanleihe in Höhe von 200,000,000 Francs (\$40,000,000) ersucht.

Italien. Wasser von den Apenninen wird nun zum ersten Male in den Provinzen Bari, Foggia und Lecce durch den Apulischen Kanal zufließen. Dieser ist der größte der Welt. Er wurde im Jahre 1905 begonnen und 4000 Arbeiter waren nahezu zehn Jahre daran beschäftigt. Die Kosten des Baues betragen \$30,000,000. Mehr als 2 Millionen Menschen erhalten nun frisches Quellwasser aus den Bergen, durch eine 1875 Meilen lange Höhlenleitung. Das so gespeiste Gebiet hatte seit Jahrhunderten unter Wassermangel zu leiden. Der Selsel wurde abgeleitet und in einer Höhe von 1370 Fuß über dem Meeresspiegel ein Sammelbecken angelegt, von wo aus das Wasser in einem 7 1/2 Meilen langen Tunnel durch eine Wasserfalle hindurch in den Aquadukt geführt wird, der 155 Meilen lang ist. Die Hauptarbeiten sind zu Ende geführt, aber es wird noch ein weiteres Jahr dauern, kleinere Einzelheiten fertig zu stellen.

Paris. Frankreich macht einen weitgehenden Gebrauch von seinen Kriegsgesangenen, indem es dieselben zur Verrichtung schwerer Arbeiten ansetzt. Die Verschickung nach Algier und Marokko hat zwar aufgehört und die Leute werden näher dem Hauptlande verwendet. In Korsika müssen gegen 3000 Mann in den Bergwerken arbeiten. Viele werden zu landwirtschaftlichen Arbeiten angehalten oder beim Eisenbahnbau verwendet. Große Maßnahmen müssen sich in sonstigen Zweigen der öffentlichen Arbeit nützlich machen.

Kairo, Ägypten. Der junge Ägypter Khalil, welcher in Kairo von England eingeschleppt wurde, wurde von Ägypten zu erorden verurteilt, ist vom Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

St. Peter's Kolonie.

Watson. In Watson sind jetzt 12 Automobile im Gebrauch, ungefähr 1 für je 20 bis 25 Einwohner der Ortschaft. — Ich eröffne einen Kleidermacher- und Millinery-Parlor an der ersten Straße ost. Kommunionkränze und Blumen für Kinder auf Lager. Frau Wilkes, Watson, Sask. — Bruno O. Frischgebrannten soll zu 60 Cents per Bushel hat zu verkaufen Theo. Lummerding, Bruno.

Cudwort Grand Trunk man für die nach Prince und die Schienenden 20 Meile liegt sein.

Der Herr Agent des sich hier am Zeit auf. Tiefe von 100 ften und das selben 70 Fuß tief.

Der Herr A. Samson, Sask. Samstag auf wandten und ehe.

Der Herr A. bei dem schönen hah Ausläufe in Die Land verließen an die und west Rahm Tana. Auf lung der Länd von Bayne wurde fortan zum nächsten drei Meilen wurde. Dollar des Land mivalität festige.

M. n. n. Se. Gnaden V. St. Peters Kloster. Am 22. um Humboldt, um Einbehaltung nehmen, und nach Münster zur reihe der hohe nach Prince Albert.

Der hochw. ist am 26. April gereift. Die ehre der Ursulinen, h schweren Kranth daß sie am 23. Nothe Late zurück.

Zur gefäll. Ich habe die Securitiy U in Humboldt über im Bedarfsfall zu sprechen — sei es ein bessern oder ein jahrelange Erfahrung in Sägenmühl berechtigt mich zu Holtz fenne vom Brett im Holzbohm nicht denn auch Zweck auf Lager zu verkaufen für nicht für wieviel ich kann. Achtungsvooll.

Profess-Ablegun Ein schönes Far die ehrl. Elisabeth Kloster und Spit Zwei Mitglieder der ehrl. Schwere und Clementin emigen Geliebte ein Schwester Cöle Helena Nedomski dreijährigen Gebirg der Dörsenbischöf O.M.I., von Prince hl. Messe und no entgegen. Vor d Gelübde hielt er sprache, in der er himmes, welche den sich Gott weh Jungfrauen bietet. Dieser die man de indem man sich v ihren Eitelkeiten sagt, wie Gott ta nen.

Dem hochw. Prior Peter von Kaplan der Schwefel auch der hochw. Reichsvater der Sch der schönen Feier Eltern der ehrl. stina, die in der Gemeinde südlich wohnen.

Dr. Neely ge Am 17. Apr. hielt Vertreter des Wahl im Dominion-Parl obold eine Rede, in stischen Maßnahmen Provinzial-Regieru



Cudworth. Die Brücke der Grand Trunk über den Saskatchewan für die Zweigbahn von Young nach Prince Albert ist fertiggestellt, und die Schienen auf den noch fehlenden 20 Meilen werden bald gelegt sein.

St. Gregor. Das frühgeerntete Getreide ist schon aufgegangen. Herr Ant. Hacht, der reisende Agent des St. Peters Bote hielt sich hier am Donnerstag für einige Zeit auf.

Herr Jach. Trüby hat in einer Tiefe von 108 Fuß Wasser angegraben und dasselbe steht jetzt im Brunnen 70 Fuß tief.

Herr A. Zimmermann von Kampton, Sask., kam hierher letzten Samstag auf Besuch zu seinen Verwandten und ehemaligen Freunden.

Herr A. J. Nies unternimmt bei dem schönen Wetter verschiedene Ausflüge in seinem Auto.

Die Landwirte fast allesamt verenden an die Butterfabriken und westwärts.

Dana. Auf der letzten Versammlung der Ländlichen Municipalität von Bayne wurde Herr Chas. P. Johnston zum Deputy-Reeve für die nächsten drei Monate ernannt.

Die Steuern wurden auf 5 Mills per Dollar des Landwertes für die Municipalität festgelegt.

Münster. Am 21. April erkrankte Se. Gnaden Bischof Bascal das St. Peters Kloster mit seinem Besuche. Am 22. morgens fuhr er nach Humboldt, um die Profess dreier Elisabethenschwestern entgegenzunehmen, und kehrte nachmittags nach Münster zurück.

Der hochw. Herr Abt Bruno ist am 26. April nach Prince Albert gereist.

Die ehew. M. Clara, Oberin der Ursulinen, hat sich von ihrer schweren Krankheit soweit erholt, daß sie am 23. April nach Dead Woole Lake zurückkehren konnte.

Zur gefäll. Bekanntmachung. Ich habe die Verwaltung der Security Lumber Yard in Humboldt übernommen und bitte im Bedarfsfalle von Holz um Zuspruch — sei es ein Brett zum Ausbessern oder ein Neubau. Meine jahrelange Erfahrung in den Gebirgen, in Sägemühlen und Holzhöfen, berechtigt mich zu äußern, daß ich Holz fenne vom Baum bis zum Brett im Holzhof und beständige mich dem auch, Holz für jeden Zweck auf Lager zu haben und es zu verkaufen für was es wert ist, nicht für wieviel ich dafür bekommen kann. Achtungsvoll Heinrich Bracht.

Profess-Ablegung in Humboldt. Ein schönes Familienfest feierten die ehew. Elisabethen in ihrem Kloster und Spital am 22. April. Drei Mitglieder der Kommunität, die ehew. Schwestern Saleja und Clementina legten ihre ewigen Gelübde ab, und die ehew. Schwester Celestina (früher Fräulein Helena Redomski) ihre einfachen dreijährigen Gelübde. Se. Gnaden, der Diözesanbischof Albert Bascal, O.M.I., von Prince Albert, las die hl. Messe und nahm die Profess entgegen. Vor der Ablegung der Gelübde hielt er eine längere Ansprache, in der er auf die Vorteile hinwies, welche der Ordensstand den sich Gott weihenden christlichen Jungfrauen bietet. Die geringen Opfer die man dem Herrn bringt, indem man sich von der Welt und ihren Göttern und Sorgen loslöst, wird Gott tausendfach belohnen.

Dem hochw. Herrn Bischof assistierten die hochw. Herren P. Prior Peter von Münster und der Kaplan der Schwestern, P. Bonifaz. Auch der hochw. P. Benedikt, der Reichthaler der Schwestern, wohnte der schönen Feier bei; ebenso die Eltern der ehew. Schwester Celestina, die in der St. Scholastika-Gemeinde südlich von Humboldt wohnen.

Dr. Neely gegen Scott. Am 17. Apr. hielt Dr. D. A. Neely, Vertreter des Wahlkreises Humboldt im Dominion-Parlament, in Humboldt eine Rede, in der er die dringlichen Maßnahmen der liberalen Provinzial-Regierung bezüglich der

Aufhebung der Hotel-Lizenzen in Saskatchewan aufs Schärfste angriff. Was die Regierung zu tun gedenkt ist bereits allen bekannt, die Premier Scotts Rede kennen, die er unlängst in Orbow, Sask., gehalten hat. Die erste dieser Maßnahmen, die Schließung der Bars um 7 Uhr abends, ist bereits seit 1. April in Kraft getreten. Die zweite Maßnahme, die Entziehung aller Lizenzen für den Ausverkauf alkoholischer Getränke in Hotels und Clubs, wird am 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten, und in Kraft bleiben bis zum Ende des Krieges oder wenigstens bis Dezember 1915. Dieser Regierungsbeschluss soll treulich der Legislative, die im Mai zusammentritt, vorerst zur Begutachtung vorgelegt werden. Die dritte der Maßnahmen wird sein, daß die Regierung alle Engros-Spirituosenhändler in der Provinz übernehmen, und die vorräthigen alkoholischen Getränke durch Regierungsangestellte an das Publikum verkaufen wird. In Orbow, wo jetzt keine Bar und kein Spirituosengeschäft ist, mögen die Leute sich für eine Regierungsagentur entscheiden, wobei man alsdann alkoholische Getränke in Flaschen, Krügen und Flaschen wird kaufen können. Diese Regierungsmaßnahmen werden werden "Dispensaries" genannt. Nach Beendigung des Krieges, aber nicht vor Dezember 1915, soll durch ein Referendum, in dem die Mehrheit der Wähler den Ausschlag geben wird, vom Volke abgestimmt werden, ob die Hotel- und Club-Lizenzen erneuert werden sollen.

Dies sind in Kürze die Hauptmomente der von der Scott-Regierung geplanten und zum Teil bereits durchgeführten radikalen Maßnahmen. Dr. Neely unterzog dieselben in seiner Rede am 17. April einer eingehenden Prüfung, und fand sie fast durchweg als ungerecht und zu arbiträr. Nachdem Tausende von Hotelbesitzern benommen wurden, die in Saskatchewan niederzulassen, und ihr Kapital, das viele Millionen Dollars repräsentiert, in großartige Gebäulichkeiten anzulegen — die Regierung selbst bestand ja darauf, daß ein Hotel selbst in kleinen Städten 24 Zimmer haben und höchstmodern eingerichtet sein müsse, während oft 5 bis 6 Zimmer hinreichend gewesen wären — kommt die Regierung und setzt die Leute auf die Strafe. Da in den kleineren Ortschaften ein so großes Hotel ohne Schenke nicht unterhalten werden kann, werden mit dem 1. Juli etwa 75 Prozent, wenn nicht mehr der Hotelbesitzer gezwungen sein, ihre Hotels zu schließen. Die Regierung will aber den geschädigten Hotelbesitzern keine Compensation bewilligen, sondern sie einfach aus dem Lande treiben. Hierdurch leidet vor allem der Kredit der Provinz. Wenn sieben Mann der Regierung, die Kabinettsmitglieder, ohne ein Mandat von Seiten des Volkes, eine derartige dringliche Maßnahme entwerfen können und durchzuführen, so ist ihre Regierung nicht mehr demokratisch, nicht mehr liberal, sondern autokratisch und tyrannisch, und selbst ungerecht.

Auf diese und ähnliche Weise erhob Dr. Neely am 17. April scharfen Protest gegen die von der Scott-Regierung für Saskatchewan in Aussicht gestellte Steuererhöhung bezüglich des Spirituosenhandels. Die Versammlung, vor der er sprach, setzte sich aus Liberalen und Konservativen zusammen, obwohl nur eine liberale Versammlung geplant war. Seine Kritik und die von der Versammlung angenommene Resolution riefen in der ganzen Provinz und auch außerhalb derselben ungeheures Aufsehen hervor. Die Folge war, daß die prohibitive Steuererhöhung der Provinz, deren Hauptstütze der "Rev." Principal Lloyd ist, für den 23. April in der Stadthalle von Humboldt unter dem Vorhabe von "Rev." Dr. Whiting eine neue Versammlung arrangierte. "Rev." Lloyd, welcher der Präsident der "Dominion Temperance Alliance" und des "Banish the Bar Crusade" ist und dabei über ein gutes Mundstück verfügt, richtete an Dr. Neely das Gesuch, sich zu dieser Versammlung einzufinden und seinen Standpunkt neuerdings zu erklären. Die Versammlung begann abends um halb neun Uhr. Die Stadthalle

war bis auf den letzten Platz besetzt. Noch nie zuvor hat Humboldt eine so gut besuchte Versammlung gesehen. Es mochten an 400 Personen zugegen gewesen sein. Bombastisch wurde angekündigt, daß nach der Debatte eine Resolution zu Gunsten der Scott-Regulation vorgelegt werden sollte. Am Schlusse der Versammlung sah man jedoch wohlweislich davon ab.

Der erste Redner war Herr G. A. Keany, der Präsident des Saskatchewan Zweiges der "Banish the Bar League". Er sprach, etwa eine halbe Stunde und die Zuhörer waren froh, als er endete. Wenn keine Ausnahmen waren, belagerte Dr. Neely, der ihm bis zur Stunde streng genommen ganz unbekannt war, persönlich an, was einen schlechten Eindruck hervorrief.

Der zweite Redner war Dr. Neely. Er leuchtete Herrn Keany gehörig heim und erläuterte seinen Standpunkt, ähnlich so wie er es am 17. April bereits getan. Wie damals erklärte er auch jetzt, daß er — so wichtiges Gutes nicht bloß von sieben Personen gemacht werden dürfe, sondern daß vorher eine Plebiszite (Volksumfrage) stattfinden sollte. Dr. Neely erntete großen Applaus.

Nachdem er geendet, ließ Principal Lloyd seine Rede von Stapel, eine Rede, die er jedenfalls, einige Wendungen ausgenommen, schon hundertmal an verschiedenen Plätzen gehalten hat. Die Hauptargumente Dr. Neelys übernahm er fast wörtlich ganz und getiel sich fast durchweg in Mißverständnissen vom eigentlichen Thema. Nachdem er zur Freude der Zuhörer endlich geendet, brach die Versammlung auf Vorstoß Dr. Neelys den beiden Herrn Keany und Lloyd ein Dankesvotum dar und ließ sie hochleben. Dr. Neely erinnerte aber Herrn Lloyd, daß er einen der Hauptpunkte — das Dispensarywesen — gar nicht berührt habe.

Am 30. April will Herr Lloyd eine zweite Versammlung in Humboldt abhalten und das Verpönte nachholen und alsdann auch versuchen, die auf der am 23. April abgehaltenen Versammlung ins Wästel gefallene Resolution, wodurch die Scott-Legislation gutgeheißen werden soll, durchzudrücken.

Der Weltkrieg. (Fortsetzung von Seite 1.)

Die höchsten Kommandierenden, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, durch den von ihm gecheiferten Kommandeur der in Mailand auf Haupt geschlagenen russischen 19. Armee, General Sievers, erfährt, wenn auch nur indirekt, weitere Befestigung durch eine der Zeitungs-korrespondenz "Heer und Flotte" aus zuverlässiger Quelle zugegangene Meldung, wonach der russische Generalissimus schwerkrank darniederliegt. Die Führung der Armee habe er schon vor längerer Zeit aufgeben müssen an Generalleutnant Danilow, früher Generalquartiermeister der russischen Armee, der mit allen Vollmachten des

Hochkommandierenden betraut wurde. Generalleutnant Danilow ist intim befreundet mit den verschiedenen Großfürsten, die dem Namen nach die Operationen leiten.

Am 21. April meldet Deutschland amtlich Folgendes: "Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist keine Veränderung der Lage eingetreten. Als Erwiderung auf das Werfen von Bomben seitens der Russen auf Ansternburg und Gumbinnen, die beide offene Städte außerhalb der Kampfbzone sind, haben wir gestern 150 Bomben auf den Eisenbahnotenpunkt in Wladykavogorjewo". Die Boffische Zeitung meldet, daß Oesterreich-Ungarn eine neue Kriegaanleihe von \$200,000,000 in Berlin aufnehmen will. Es sollen Schatzamtsnoten ausgegeben werden, die nach dem Kriege zahlbar sind. — In den Karpaten werden binnen kurzem wichtige Ereignisse erwartet. Mehrere neutrale Völker haben auf ihr Ersuchen hin von Wien die Erlaubnis erhalten, militärische Beobachter nach dem dortigen Kriegsschauplatz zu senden. Oberst Bridler geht an der Spitze einer Schweizerischen Militärmission von Szamaden nach der österreichischen Front ab. Auch Italien und die Ver. Staaten senden Offiziere ab. — Wie verschiedene Depeschen, die in Berlin veröffentlicht wurden, melden, haben die Russen vor einigen Tagen unter dem Feuer der schweren Artillerie der Oesterreicher ihre Stellungen bei Tarnow in Galizien, 135 Meilen westlich von Lemberg, geräumt. Die russischen Soldaten kommen nur noch nachts nach Tarnow, um ihre persönlichen Einkäufe zu machen.

Am 22. April erdient in den Zeitungen folgende österreichische amtliche Bekanntmachung: "Der Feind hat gestern seine Angriffe gegen die wichtigsten Teile innerer Stellungen an der Karpatenfront, die die Taler der Endawa, der Laboreza und des Ung schloßen, unterbrochen. In dem Waldgebirge zwischen den Tälern der Laboreza und des Ung verhielt der Feind, trotz schwerer Verluste aus neue, durch unsere Linien zu brechen, indem er gegen unsere ankernten Flügel vorrückte. Das hatte heftige Kämpfe im oberen Girdatal bei Magyapohony zur Folge, die mehrere Tage andauerten. Die Russen erlitten schwere Verluste an Toten und Verwundeten. Wir nahmen über dreitausend unverwundete Russen gefangen. Der Uszokpaß ist noch in unserer Hand".

Trotz der Notwendigkeit soviel wie möglich k. l. Truppen den Russen an den Karpaten entgegen zu stellen, wurde bekannt, daß infolge weitgehender Truppenbewegungen aller Vortrupps für Privat-zwecke auf der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahn eingeklinkt ist. Daran will man ersehen, daß ein weiterer Versuch Serbien nieder zu werfen, gemacht werden soll. Es heißt, daß unter den Truppen welche der serbischen Grenze zutreiben, sich auch 100,000 Deutsche befinden. — Bulgarsche Irreguläre haben zwei weitere Einfälle in serbisches Gebiet gemacht.

Die nachfolgende amtliche Bekanntmachung über die letzten Operationen in den Dardanellen von türkischer Seite ausgegeben worden: "Am Nachmittage des 11. April beschloß das angegebene Schladtschiff Majestic eine Besichtigung auf dem Lande bei Gaba Tepeh in der Saros-Bai. Das Feuer wurde erwidert, und die Majestic wurde gezwungen, sich zurückzuziehen. Am nächsten Nachmittage griff die Majestic unsere vorgehobenen Batterien an, wurde aber dreimal getroffen. Das Kriegsschiff zog sich zurück und wurde durch das britische Schladtschiff Swiftsure ersetzt, das die Besichtigung ohne Ergebnis fortsetzte. In der Nacht vom 13. zum 14. April und in derjenigen vom 14. zum 15. verhielten feindliche Torpedoboote, in die Dardanellen einzudringen. Sie wurden mit Leichtigkeit zurückgetrieben. Deutsche Flieger warfen Bomben herab und zerstörten einen feindlichen Kohlendampfer. Aus dem Hauptquartier kommt die Nachricht, daß am 16. April ein Wasserflugzeug des Feindes vom türkischen Feuer beschädigt wurde und in das Meer fiel. Ein zweites Wasserflugzeug, welches das erste zu retten beabsichtigte, wurde von unserem Feuer in den Grund geschossen. Ein englischer Panzerkreuzer, der die beschädigte Maschine fortzuschleppen, wurde von unseren Kanonen getroffen, schließlich gelang es dem Kreuzer, mit dem Wasserflugzeug zu entkommen". — Feldmarschall von der Goltz ist zum Kommandeur der ersten türkischen Armee ernannt worden. — Aus Salonki wird gemeldet, daß zwei türkische Zerstörer im Schwarzen Meere auf russische Minen gerieten und untergingen, als die türkische Flotte eine Kreuzfahrt unternommen hatte. — Wie aus Athen gemeldet wird, entliefen die britischen Truppen auf der Insel Lemnos große Tätigkeit. Truppen transporte treffen täglich von Alexandria, Egypten, ein. Eine strenge Zensur wird geübt. Alles deutet auf einen baldigen kräftigen Vorstoß gegen die Dardanellen hin. Laut Bekanntgabe des indischen Amtes haben die Türken, die in Mesopotamien ein aus 11,000 Regulären, sowie 12,000 Kurden und Arabern bestehendes Heer mit 28 Geschützen zusammengezogen

hatten, am 12. März die britischen Stellungen bei Kurna, Ahwas und Shaiba angegriffen. Die Türken sollen zurückgeschlagen worden sein und 300 Gefangene und zwei Geschütze verloren haben. Auf britischer Seite werden die Verluste mit 700 Mann angegeben.

Am östlichen Rißhaukan und der Nordwestgrenze von Indien kam es zu ernstlichen Kämpfeformen. Ein mohammedanischer Volkstamm unter Anführung eines tanatitischen Häuptlings, etwa 1000 Mann stark, griff die dortigen Grenzgarationen an. Dieser es zu blutigen Kämpfen mit Indier, die sich in die Berge zurückzichen mühten, waren sehr groß, während die Briten nur 70 Tote und Verwundete erlitten.

Streitkräfte der Kapitolome haben Meerangeshoop, die zweitgrößte Stadt in Deutsch-Südwestafrika besetzt. Die Stadt ist ein wichtiger Eisenbahnpunkt und gibt General Vorho Gelegenheit, die Eisenbahn nach Windhoek zu kontrollieren.

Amtliche Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika über die Niederlage der Briten in einer zweitägigen Schlacht bei Jomni am 18. und 19. Januar sind gerade in Berlin eingetroffen. Die britischen Streitkräfte verloren 200 Tote. Ausgesamt betragen ihre Verluste 700 Mann. Diese Zahl schließt die Gefangenennahme von 4 Kompanien ein; 30 Gewehre, ein Maschinengewehr und 60,000 Kisten Munition fielen in die Hände der Deutschen. Die Deutschen verloren neben Offizieren und 11 Mann an Toten, und 38 an Verwundeten. Die Manas-Insel an der deutsch-ostafrikanischen Küste wurde am 19. Januar von den Briten besetzt.

(Letzte Kriegs Nachrichten siehe S. 8)

Ein Dache zu verkaufen. Näh. zu erf. durch St. Peters Bote.

Einfäulen ein Mutterchwein schwarz, 150 Pfd. Schw. Auskunft erbittet Alois Bernhardt, S. 13 38 22, 4. W. Nord v. Münster.

Security Lumber Co., Ltd. Humboldt, Sask. Händler in allen Sorten von Baumaterial. H. Pracht, Manager.

Geo. McKinney General Hardware Humboldt, Sask. stets vorrätig eine gute Auswahl von Alabastine und Farben zur Ausschmückung Ihres Hauses. Screen-Türen u. Fenster um die Augen draußer zu halten. Agent für die Iowa Cream-Separator alle Arten Eisenwaren und Sport Artikel.

Geo. McKinney Humboldt, Sask. Sprengstoff bei Steinke Bros. Watson, Sask. Deere Farm - Maschinen J. J. Case und Sawyer & Massey Dreischneidmaschinen Gray & Campbell Fußwerke Massey-Harris und De Laval Cream Separators Feuer- und Hagel-Versicherung Ihre Unternehmung ist uns willkommen.

Deutsches Restaurant CITY CAFE, HUMBOLDT (oben über den Brüdertoren) Mahlszeiten von 6 Uhr früh bis um 12 Uhr nachts. Die beste Küche in Humboldt. Randbeute, bitte um Euren Besuch. J. D. Nejes

Livery Barn Engelbert Weisell, Humboldt, Sask. Allen deutschen Fahrzeugen zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich John Hengen's Weisell gefam habe. Brompte u. beste Bedienung.

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern \$1.63, No. 2 1.62, No. 3 1.60, No. 4 1.55, No. 5 1.54, No. 6 1.53, No. 7 1.52, No. 8 1.51, No. 9 1.50, No. 10 1.49, No. 11 1.48, No. 12 1.47, No. 13 1.46, No. 14 1.45, No. 15 1.44, No. 16 1.43, No. 17 1.42, No. 18 1.41, No. 19 1.40, No. 20 1.39, No. 21 1.38, No. 22 1.37, No. 23 1.36, No. 24 1.35, No. 25 1.34, No. 26 1.33, No. 27 1.32, No. 28 1.31, No. 29 1.30, No. 30 1.29, No. 31 1.28, No. 32 1.27, No. 33 1.26, No. 34 1.25, No. 35 1.24, No. 36 1.23, No. 37 1.22, No. 38 1.21, No. 39 1.20, No. 40 1.19, No. 41 1.18, No. 42 1.17, No. 43 1.16, No. 44 1.15, No. 45 1.14, No. 46 1.13, No. 47 1.12, No. 48 1.11, No. 49 1.10, No. 50 1.09, No. 51 1.08, No. 52 1.07, No. 53 1.06, No. 54 1.05, No. 55 1.04, No. 56 1.03, No. 57 1.02, No. 58 1.01, No. 59 1.00, No. 60 0.99, No. 61 0.98, No. 62 0.97, No. 63 0.96, No. 64 0.95, No. 65 0.94, No. 66 0.93, No. 67 0.92, No. 68 0.91, No. 69 0.90, No. 70 0.89, No. 71 0.88, No. 72 0.87, No. 73 0.86, No. 74 0.85, No. 75 0.84, No. 76 0.83, No. 77 0.82, No. 78 0.81, No. 79 0.80, No. 80 0.79, No. 81 0.78, No. 82 0.77, No. 83 0.76, No. 84 0.75, No. 85 0.74, No. 86 0.73, No. 87 0.72, No. 88 0.71, No. 89 0.70, No. 90 0.69, No. 91 0.68, No. 92 0.67, No. 93 0.66, No. 94 0.65, No. 95 0.64, No. 96 0.63, No. 97 0.62, No. 98 0.61, No. 99 0.60, No. 100 0.59.

Münster Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 1.44, No. 2 1.43, No. 3 1.42, No. 4 1.41, No. 5 1.40, No. 6 1.39, No. 7 1.38, No. 8 1.37, No. 9 1.36, No. 10 1.35, No. 11 1.34, No. 12 1.33, No. 13 1.32, No. 14 1.31, No. 15 1.30, No. 16 1.29, No. 17 1.28, No. 18 1.27, No. 19 1.26, No. 20 1.25, No. 21 1.24, No. 22 1.23, No. 23 1.22, No. 24 1.21, No. 25 1.20, No. 26 1.19, No. 27 1.18, No. 28 1.17, No. 29 1.16, No. 30 1.15, No. 31 1.14, No. 32 1.13, No. 33 1.12, No. 34 1.11, No. 35 1.10, No. 36 1.09, No. 37 1.08, No. 38 1.07, No. 39 1.06, No. 40 1.05, No. 41 1.04, No. 42 1.03, No. 43 1.02, No. 44 1.01, No. 45 1.00, No. 46 0.99, No. 47 0.98, No. 48 0.97, No. 49 0.96, No. 50 0.95, No. 51 0.94, No. 52 0.93, No. 53 0.92, No. 54 0.91, No. 55 0.90, No. 56 0.89, No. 57 0.88, No. 58 0.87, No. 59 0.86, No. 60 0.85, No. 61 0.84, No. 62 0.83, No. 63 0.82, No. 64 0.81, No. 65 0.80, No. 66 0.79, No. 67 0.78, No. 68 0.77, No. 69 0.76, No. 70 0.75, No. 71 0.74, No. 72 0.73, No. 73 0.72, No. 74 0.71, No. 75 0.70, No. 76 0.69, No. 77 0.68, No. 78 0.67, No. 79 0.66, No. 80 0.65, No. 81 0.64, No. 82 0.63, No. 83 0.62, No. 84 0.61, No. 85 0.60, No. 86 0.59, No. 87 0.58, No. 88 0.57, No. 89 0.56, No. 90 0.55, No. 91 0.54, No. 92 0.53, No. 93 0.52, No. 94 0.51, No. 95 0.50, No. 96 0.49, No. 97 0.48, No. 98 0.47, No. 99 0.46, No. 100 0.45.

D. J. Weik, Laura Kalk, Sask. Pferde- und Viehdoktor. Ein bereit stehendes tierärztliche Behandlung zu übernehmen, und bei Notfällen in Münster und Donnerstags in Humboldt zu treten.

Refraktormaschine der Stände und vorgehenden Minuten der von Joseph Weber in Hooboo importierten Refraktormaschine für diese Saison. Der Kolbist Joseph Joubert de Schoonenberg, Belgien (am) 618 80034, hat seinen Stand an J. W. Burrows Farm, Sect. 18 38, fünf Meilen N. W. Humboldt, und ist bestimmt für einen Tag jede Woche in der Stadt und die übrige Zeit für die Umgegend. Der Kolbist Joseph Gentle de Schoonenberg, Belgien (am) 618 80034, hat seinen Stand an J. W. Burrows Farm, Sect. 18 38, fünf Meilen N. W. Humboldt, und ist bestimmt für einen Tag jede Woche in der Stadt und die übrige Zeit für die Umgegend. Die bestimmten Tage der Standplätze werden auf Plakaten bekanntgegeben.

Heiligen-Statuen, Kreuzwege und Krippen. Verfertigt und repariert in unserer Fabrik in Winnipeg. Hersteller: Maximilian Müller & Co. Ltd. 228 Harrison Str., Winnipeg, Man.

Paul Lachmuth ANNAHEIM, Sask. Co. Kalk Implementen, Feils, Feils, Pumpen, Metallarbeiten, Säge- u. Geschäfte in Verbindung. Ihre genauesten Fabrikate werden geliefert.

W. D. Dewar Humboldt, Sask. Notar und amtlicher Auditor. Feuer- und Lebens-Versicherungen. Spezialität in Boden-Verkäufen. Alle Aktionen werden prompt abgehandelt. Kommen Sie zu mir bezüglich irgend einer Sache, über die Sie Rat suchen möchten. Agent für die Montreal Co. of Canada.

J. F. Schwinghamer Engelfeld, Sask. Händler in allen Baumaterialien. Agent für die Great West Life Assurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's, Richards & Sheppard Leasing. Meine Pantheone sind und werden höher als sonst, denn ich habe die besten Materialien. An Pantheone in Winnipeg bestellt, geht es Gutes & Preis. Schreiben Sie vor, über Schrauben Sie mich.

Deutsches Restaurant CITY CAFE, HUMBOLDT (oben über den Brüdertoren) Mahlszeiten von 6 Uhr früh bis um 12 Uhr nachts. Die beste Küche in Humboldt. Randbeute, bitte um Euren Besuch. J. D. Nejes

Livery Barn Engelbert Weisell, Humboldt, Sask. Allen deutschen Fahrzeugen zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich John Hengen's Weisell gefam habe. Brompte u. beste Bedienung.







A echt's Münch'ner is g'wen. Sechs Woch'n hab' i den Maßkrug umanand g'schleppt...

In diesem Augenblick gab's auf der Plattform des Mannschaftswagens einen hellen Klang. Ein Soldat, der auch den Kopf nicht aus der Kasse bringen konnte...

Ich habe noch nie einen so erschrockenen Menschen gesehen. Sprachlos schaut er dem Preußen ins Gesicht, als hätte ihm eine Granate den Maßkrug aus der Hand gerissen...

„Nachtmittel eines Oberbombenwerfers.“

Unter diesem „förschen“ Titel erzählt ein Münchener Student, der das Studium der Ingenieurwissenschaft mit dem Pionierdienst im Feld verknüpft hat...

Ich bin hier zum Oberbombenwerfer ernannt. Ich ziehe Abends mit einigen Handgranaten los und warte, ob der Feind kommt...

Vor einiger Zeit war ich bei den Schwärzern. Der Feind sollte Nachts beunruhigt werden. Da die Franzosen und Wilben, die uns gegenüberlagen...

Da plötzlich Stimmen rechts hinter uns! Einen Augenblick stand uns das Herz still. Bald war die Ruhe zurückerlangt. Wir stellten fest, daß wir einen französischen Unteroffizier vorposten in der Ställe von etwa zehn Mann passiert hatten!

Entsetzt eilte der Oberst auf den aufgeregten Soldaten zu und rief: „Aber Mensch, um des Himmels willen, mache Dir doch keine Unannehmlichkeiten. Das ist doch Dein Vorgesetzter, ein Leutnant!“

rechts ein Lichtfunken! Nun wußte ich, daß die erste Granate im Angriff war, ihren verderbenbringenden Lauf zu nehmen...

Sobald sich die Franzosen von ihrem ersten Schreck erholt hatten, sendeten sie uns Salbfeuer nach. Uns schadete es aber nichts mehr, denn wir hatten unser Erdloch erreicht...

Nachmittags hieß es plötzlich: „Die Kompanie antreten!“ und dann: „Pionier G. vor!“

Feldzugshumor.

Schwaben und Bayern.

Ein Stuttgarter Landwehmann erzählt: „Da, die hend an schwere Respekt, die Franzose, ond b'ionders vor ons Schwabe ben se an Wodsangst.“

Schwäbische Bekanntschaftung. „s Schwepfers Jaköble hatt's Diferne Kroizle derfachte... wir wöllet ehm e' Feldpostkarte ins Weltkriege aufschpendiere...“

Das verkannte Eisene Kreuz.

Zu dem Kaufmann S. in Ramsau kommt ein Mütterchen aus Dirschau, um kleine Einkäufe zu machen. Der Kaufmann merkt das gedrückte Wesen des Mütterchens und fragt teilnahmsvoll nach dem Grund...

Insubordination.

Um die Ecke einer Straße des Dörfchens, welches wir vor einigen Stunden eingenommen hatten, biegend, bot sich dem Oberst eine seltsame Gruppe. Ein bärtiger Landwehmann, an den Schläfen schon ergraut, stand vor einem sehr jungen Leutnant...

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

Otto Bittmann, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Adigier, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 324 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizblatt. Preis (Ersprekosten extra) 83.50

Bischof Adigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Anhängerschaft aller Völker Magagnosens ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorzuheben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir können uns diesem Urteil voll und ganz ansehlen.

Theol. praktische Quartalschrift. Aug.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in anspruchsvoller Unterweisung dargestellt und mit Schrift und Vaterstellen sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Priester und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Holzschnittbildern und 780 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizblatt. Preis (Ersprekosten extra) 83.50



Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und praktischer Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg; „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwoth.

Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre



Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jugendlichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erläuterung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrl. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wozunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizblatt. Preis (Ersprekosten extra) 83.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Jungheit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die heiligen Sitten störenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Bischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerseligsten Jungfrau und ihres glückseligen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Hobner, O. S. B., Priester. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Kirchenfürsten von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizblatt. Preis (Ersprekosten extra) 83.50



Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und feinsinnigen Ordenspriester in seltlicher, vollstündlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischöflichen von Salzburg mit Wärme bedovortet und von den hervorragendsten Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg wachen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.

Einband zu Hobner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.



**Sechste Kriegs- und Nachrichten.**

Am 23. April veröffentlichte das deutsche Große Hauptquartier folgenden Tagesbericht: „Von Steenstrate, östlich von Langemarck, drängen wir gegen die feindlichen Stellungen nachdrücklich und nordwestlich von Heern vor. Unser Angriff erfolgte mit großer Bestimmtheit gegen die Linie, die sich südlich bis Bilten und östlich bis Tonnin erstreckt. Unsere Truppen drängen nach heftigen Kämpfen bei Steenstrate und bei Sas über den Merkanal und nahmen Stellung auf dem westlichen Ufer. Wir nahmen die drei Langemarck, Steenstrate bei Sas und Bilten, und machten wenigstens 1000 Franzosen und Briten zu Gefangenen. 3000 Gewehre wurden erbeutet, darunter 14 schwere britische. Zwischen Maas und Mosel nahmen die Kämpfe einen äußerst lebhaften Charakter an. Bei Combrée, St. Michel und Apremont, sowie an einem Punkte nordöstlich von Heern kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Der Feind ging nur im bewaldeten Gelände zwischen Heern und Apremont zum Angriff vor und drang an einzelnen Stellen durch unsere vorgeschobenen Verschanzungen, doch jagten wir ihn bald darauf wieder zurück. Das Handgemenge dauert noch an. Das Dorf Embreunet, das wir am 18. April besetzt hatten, wurde von unseren Vorposten geräumt, da der Feind es in Brand setzte. Die Dörfer südlich und südwestlich von dem Dorfe verblieben in unseren Händen.“

Der deutsche Admiralitätsstab der Marine hat die folgende Ankündigung veröffentlicht: „Die deutsche Hochseeflotte hat kürzlich wiederholt in der Nordsee geteuzt und ist in britische Gewässer vorgedrungen, ohne auf den Feind zu stoßen.“

Am 21. April veröffentlichte das deutsche Armeehauptquartier folgenden Bericht: „Verluste des Feindes, den verlorengegangenen Vordern nordlich und nordöstlich Heern wiederzugewinnen, schlagen fehl. Die Angriffe der Franzosen und Briten brachen unter dem deutschen Feuer zusammen. Die Zahl der gefangenen Franzosen, Engländer und Belgier liegt auf 2470. Bis her sind 35 Geschütze erbeutet worden. Außerdem gerieten Maschinengewehre und Gewehre in großer Zahl, eine Menge Munition und anderes Kriegsmaterial in deutsche Hände. Westlich vom Merkanal erlitten die Deutschen die Stadt Lizette. In der Champagne wurde ein französischer Schützengraben gesprengt. Bei Beaumont besetzten die Franzosen ihre eigenen Gräben mit Geschützen. Zwischen Maas und Mosel schlugen die Angriffe der Franzosen fehl. Die in die deutschen Schützengräben eingedrungenen Feinde wurden herausgetrieben. Am 16. Petre bald machten die Deutschen Fortschritte. In den Vogesen verbanderten Nebel und Schnee alle Operationen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.“

Der Bericht vom Tien hat nun schon seit 14 Tagen immer denselben Wortlaut. Schon Wochen hindurch dem letzten Kampf zwischen Deutschen und Japanen vertrieben. Verschiedene Anzeichen aber deuten auf eine baldige Wiederannähme der Tätigkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz hin. In welcher Form die neue Kampagne unternommen wird oder von welchem Punkte der langen Front sie ausgehen soll, gehört mit zu jenen Geheimnissen der Hindenburgischen Strategie, die er selbst vor den Deutschen ausgezeichnet zu maskieren verhebt. Es wird viel darüber spekuliert und auch darüber, wo der Feldmarschall sich heute aufhält.

Der schwedische Kreuzdampfer „Anth“ wurde am Mittwoch ungefähr 100 Meilen östlich von der Insel Insel in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und in Luth, Schweden, an Land gesetzt.

Der britische Dampfer „St. Lawrence“ ist ebenfalls von einem deutschen U-Boot in der Nordsee versenkt worden.

Am 25. April wird berichtet, daß in der Schlacht bei Heern die Canadianer schwer gelitten haben. Ihre Verluste belaufen sich auf 500 Mann und es mögen sogar 1000 Mann sein.

Am 26. April hatte die deutsche amtliche Bekanntmachung folgenden Wortlaut: „Die Deutschen sind im Besitz von Lizette am Westufer des Kanals, welches die Franzosen angeblich eroberten. Auch das auf der Ostseite des Kanals eroberte Gebiet verbleibt im Besitz der Deutschen. Die Zahl der von den Deutschen erbeuteten Kanonen liegt bei 15, einschließlich 4 Feldgeschützen. Nordwestlich von Sonnebede dauern die deutschen Angriffe fort. Mehr als 1000 Canadianer wurden gefangen genommen. Die Gesamtzahl der Gefangenen ist auf 5000 angewachsen. Sie schloß Senegal-Regen, Engländer, Zirkos, Hindus, französische Canadianer, Juden und Algerier mit ein. Am Champagne-Terrain, nordlich Beaumont wurden zwei französische Nachtangriffe abge schlagen. Auf den Maashöhen machten unsere Angriffe der Bergeshöhe entlang Fortschritte bis die Höhe westlich des Gorges durch Sturm von uns genommen ward. Etliche Hundert Franzosen wurden gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. In dem Killy-Korke schlugen die Angriffe des Feindes fehl. In den Vogesen eroberten die Deutschen Hartmannsweilerkopf zurück. In diesem Gefechte wurden 11 französische Offiziere und 749 Mann zu Gefangenen gemacht. Auch wurden 4 Maschinengewehre und 6 Minenwurmminen erbeutet. Am Tien ist die Lage unverändert.“

**Humoristisches.**

Die Weltverfeinerer: Die jungen, von glühendem Reformeifer befeierten Männer waren zusammen gekommen und waren wieder einmal einmütig der Ueberzeugung, daß es in der Welt immer schlechter wird, und daß sie von Grund auf reformiert werden müßte. Da erhob sich ein hinter blickender Mann und sagte: „Wenn ich nicht irre, so wolle ich jungen Leute eine Welt, in der alle dem Gesetz gehorchen müßten, wo alle ihr Meid und ihre Speise zugeteilt erhalten, ohne selbst dafür sorgen zu müssen, wo es kein Geld gibt, wo alles nach der Regel geht, ohne die geringste Unordnung und ohne den aufreibenden Konkurrenzneid. Ist es nicht so?“ „Gewiß“, riefen die jungen Leute. „Kann ich komme gerade von einem Detektiv, der so ist, wie ihr ihn wollt.“ „Wo ist er?“ „Kommen wir da auch hingehen?“ „Gewiß“, sagte der Detektiv, „der Detektiv ist das Gefängnis!“

Prof. Professor A. außerordentlich zurecht und in seine Gedanken vertieft, rennt auf der Straße gegen eine vorbeigetriebene Kuh an, reißt schnell den Hut herunter und sagt: „Bitte tausendmal um Entschuldigung!“ — Durch das Geräusch der Kuh in der Nähe befindlichen wird der Professor aber auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht und argert sich den ganzen Weg über seine Ungeheuerlichkeit. Darüber verliert er sich demmaßen wieder in seine Gedanken, daß er in der nächsten Straße an die Frau-Kommerzienrätin Braunhuber anrennte. „Herrschafft noch mal!“ schrie der Professor, der noch immer die Kuh im Kopfe hatte, „ist denn die Bestie schon wieder da?“

**Der kleine Bittsteller.**

Eines Tages drängte sich ein kleiner Knabe durch die Schweizergarden bis zur Person des Papstes Pius X. und überreichte demselben eine von ihm, dem Knaben selbst, abgefaßte Bittschrift. Die im kindlichen Tone der Anbittlung aufgesetzte Petition lautete: „Heiliger Vater! Ich habe eine arme, liebe, kranke Mutter. Ich selbst bin noch zu jung, ihr Leben und das meine zu erhalten. Unter harter Hausbesitzer will uns auf die Straße werfen, wenn wir ihm nicht allsogleich die vier Taler bezahlen, die wir ihm noch für die Miete schuldig sind. Ach, wie glücklich würden uns doch vier Taler machen! Heiliger Vater! Leih mir doch die vier Taler, und wenn ich groß bin, will ich sie Dir getreu wiedergeben.“ Diese Bittschrift ruhete Pius sichtbar und nach emigen Forchten hieß er sofort dem Kinde zehn Taler einhändigen. „Nein, ich brauch bloß vier Taler“, rief der kleine Knabe mit freudestrahlenden Augen. Pius neigt sich zu dem Knaben nieder, legte die Hand auf sein Haupt und sagte liebevoll: „Nimm nur, kleiner, braver Sohn! Hier sind für dich sechs für die kranke Mutter, und bis du groß bist, will ich eure Hausmiete bezahlen.“

**The MERCHANTS BANK of CANADA**  
Kapital \$6,900,000. Reserve \$6,911,050.  
Besondere Aufmerksamkeit wird den Landwirten geschenkt.  
Spartkassen-Departement in allen Branchen.  
Humboldt Zweig: A.S.J. GALLOWAY, Manager.

**Billige Winter-Waren**  
Da der Winter nicht sehr kalt ist, werden wir unsere Winter-Waren, Schuhe und Stiefeln, Hüte und Kappen zu herabgesetzten Preisen für Barzahlung verkaufen.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in Groceries, Hardware, Maschinerien und auch alles Uebrig für den gewöhnlichen Hausbedarf. Auch haben wir mehrere gute Farmen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.

**Henry Bruning.**  
Muenster, Sask.  
Um geneigten Zuspruch bittet

**Warum Sie Rexall-Präparate gebrauchen sollen!**  
Alles, was Gesundheit und Vorsicht, und die modernen Methoden der Fabrikation und Kaufmannskunst beitragen können zu den zufriedenstellenden Eigenschaften der Rexall-Präparate, ist aufgegeben worden.  
Hohe Qualität — Niedere Preise — Zufriedenstellung  
Sie können Rexall-Waren bloß kaufen bei:  
**G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.**  
Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Fragen Sie nach  
**Drewrys Redwood Lager**  
gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister.  
Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford  
**E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.**

**Calgary Lager Bier**  
gebraut von einem kenntnisreichen Braumeister, hergestellt aus echten Hopfen und Gerstenmalz.  
**THE CALGARY BREWING AND MALTING CO. Ltd.**  
CALGARY, ALBERTA.  
Agent: A. J. BORGET, HUMBOLDT, SASK.

**Abonniert auf den St. Peters Bote!**

**Das Heim des Saskatoon Bier.**  
Saskatoon Bier Der Stolz von Saskatoon  
Rein, nahrhaft, Wohlschmeckend.  
„Saskatoon“ wird überall verlangt und ist überall beliebt.  
Sollten Sie nach Saskatoon kommen so vergaßen Sie nicht, unsere Brauerei zu besichtigen.  
**Hoeschen-Wentzler Brewing Co., SASKATOON**

**Spital für verwundete Kriegesverder.**

Zum Sanitätswesen eines modernen Kriegeres gehört nicht nur die Versorgung erkrankter und verwundeter Menschen, sondern auch die Forderung eines ausge dehnten Sanitätswesens und die Anlage besonderer Lazarette. Den Tieren freilich, bei denen wichtige Organe verletzt sind, ist nicht zu helfen; die vielen Pferde jedoch, die leicht verwundet, durch die Anstrengungen erschöpft oder gelähmt sind, werden zweckmäßiger Behandlung zugeführt. Ein Mitarbeiter des Pariser „Matin“ war jüngst in dem Pferdehospital der 4. französischen Armee und beschreibt nun dessen Einrichtung. Es kann 2000 Pferde aufnehmen; außer den Stallungen für so viele kranke Pferde steht ein Gelände von 11,000 Hektar zur Verfügung, auf dem die genesenden sich tummeln können. Die Mehrzahl der Patienten ist nicht eigentlich krank, sondern nur vollständig ausgemüdet; hunderte von Pferden sind infolge der Entbehrungen, namentlich durch häufigen Wasserangel, zu Haut und Knochen geworden. Weiter werden dem Pferdehospital viele Pferde zugeführt, die durch den Sattelbruch oder sonstige Geschichtreumwirkungen Verwundungen davongetragen haben, wenn die Behandlung aussichtslos ist, und schließlich auch leichtverwundete. Die Tierärzte nehmen nicht nur Operationen vor, sondern verordnen auch diätische Kuren, warme Bäder, Lichtbäder und Luftbäder. Wenn ein Heilerfolg ausgeschlossen erscheint, wird das erkrankte Tier schmerzlos getötet; die Heilerfolge sollen aber recht bedeutend sein, und 60% der zugeführten Pferde werden, wie es heißt, wieder diensttauglich.

**Der kleine Bittsteller.**

Eines Tages drängte sich ein kleiner Knabe durch die Schweizergarden bis zur Person des Papstes Pius X. und überreichte demselben eine von ihm, dem Knaben selbst, abgefaßte Bittschrift. Die im kindlichen Tone der Anbittlung aufgesetzte Petition lautete: „Heiliger Vater! Ich habe eine arme, liebe, kranke Mutter. Ich selbst bin noch zu jung, ihr Leben und das meine zu erhalten. Unter harter Hausbesitzer will uns auf die Straße werfen, wenn wir ihm nicht allsogleich die vier Taler bezahlen, die wir ihm noch für die Miete schuldig sind. Ach, wie glücklich würden uns doch vier Taler machen! Heiliger Vater! Leih mir doch die vier Taler, und wenn ich groß bin, will ich sie Dir getreu wiedergeben.“ Diese Bittschrift ruhete Pius sichtbar und nach emigen Forchten hieß er sofort dem Kinde zehn Taler einhändigen. „Nein, ich brauch bloß vier Taler“, rief der kleine Knabe mit freudestrahlenden Augen. Pius neigt sich zu dem Knaben nieder, legte die Hand auf sein Haupt und sagte liebevoll: „Nimm nur, kleiner, braver Sohn! Hier sind für dich sechs für die kranke Mutter, und bis du groß bist, will ich eure Hausmiete bezahlen.“

**Künstliche Kanonen auf dem Berge Ziel.**

Kaiser Franz Josef hat gestattet, daß die von den Tiroler Truppen erbeuteten russischen Geschütze und Maschinengewehre auf dem Berge Ziel zu immerwährendem Andenken an die glänzende Haltung der Tiroler Truppen in den bisherigen Kämpfen aufgestellt werden.

**Sib acht auf deine Kinder.**

Der vor einiger Zeit verstorbene Deputierter Ganderath erzählte eine Geschichte, die verdient, Eltern

**Achtung!**  
Man vergesse nicht, daß anfangend mit dem 15. April, auf jedem Brief und jeder Postkarte eine **Kriegssteuermarke** im Werte von einem Cent extra auf der oberen rechten Ecke aufzuleben muß, ausgenommen der Brief oder die Karte ist nach einem Lande bestimmt, wohin das Reichporto 5 Cents beträgt.  
Wenn die Extramarke nicht aufzuleben ist, geht der Brief oder die Postkarte unbedingt an die Dead Letter Office.  
Bei jedem Postmeister sind diese Kriegssteuermarken erhältlich. Im Notfalle kann man auch eine gewöhnliche 1c Postmarke statt ihrer benutzen. — Eine 2c. Kriegssteuermarke muß auf jedem Check und jeder Money Order aufzuleben sein, ehe man selbe kassieren kann.  
**Man vergesse dies nicht!**

Sib acht auf deine Kinder.  
Der vor einiger Zeit verstorbene Deputierter Ganderath erzählte eine Geschichte, die verdient, Eltern

St.  
die älteste  
Kanada,  
Blumen.  
begabung:  
für Ca  
für an  
Hilfsbü  
30 Cent  
erste Ein  
nachfolg  
Kafalmit  
jeite woch  
Gefühl  
pro Zoll  
groß auf  
Jede nac  
für eine  
setzung un  
dingt zur  
Man ab  
ST. J  
Muenster  
Am 10.  
Bote seine  
lichen, daß  
größere A  
Frankreich  
zu erwarten  
dieser Anfr  
haben die G  
che ihm die  
Deutschen  
Berichte der  
vom 23. bis  
einer gew  
die Verfü  
Die Verlust  
sehr groß:  
fänger gen  
viel Krieg  
Hände der  
Drittel der  
(die sich üb  
ten haben f  
gelebt wor  
Deutschen  
überwältig  
reits das G  
be Hindenb  
Leitung de  
denn nur  
kraft entwi  
nicht der F  
Hafenstadt  
30. April  
schweren G  
Auch in d  
welchenden  
die deutsche  
werte Erfo  
sonders in  
Maas und  
senfische d  
deutsche B  
völligen G  
Im Dite  
ändert, for  
Sowalki un  
tracht form  
lich sind die  
ins Zentrum  
Kornbo vo  
die Stadt S  
wegs zwis  
Grenze un  
Die Russen  
auf die Dff  
front gew  
österreich  
patenheer  
nur Stand  
mit solcher  
die Russen  
sive zurück  
Taler der  
des Ung  
völlig von  
gleich an  
passe, der  
Wjstow  
Deisterich  
bien einge  
wojtelica  
Deutsche  
der letzten  
An den 2  
Alliierten  
neuen Vor  
les Landun  
wie verlau  
unterfügt  
Am 24.  
ner „Dail  
Moment i  
Ziel der I  
von Oper  
für Calais  
Vorstoß fi  
Front in  
wie wiede  
land melb